

Palmarum –

Wer keine Visionen hat, soll sich zum Heiland scheren!!

Predigt über Hebräer 12,1-3

*„Weil uns denn also so eine große Wolke von Zeugen umgibt,
wollen wir auch alles ablegen,
was uns belastet,
auch die Sünde, die uns so leicht umschlingt.*

*Lasst das vor uns liegende Stück der Rennbahn mit zäher Ausdauer zu Ende laufen
im Aufblick zu Jesus,
der diesen Lauf des Glaubens anführt
und bereits ans Ziel gelangt ist..*

*Er hat um der vor ihm liegenden Freude willen
die Kreuzigung erduldet, ungeachtet der Schmach,
und hat darauf zur Rechten Gottes seinen Platz erhalten.*

*Ihn haltet euch vor Augen,
der allen Widerspruch ertragen hat,
den ihm die Sünder entgegenbrachten.*

Darum dürft auch ihr innerlich nicht müde und schwach werden.“

Liebe Gemeinde,

„wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“. Kennen sie den Spruch? Versteht man ihn eigentlich auf Anhieb?

Visionen sind Ideen, die eine gerechtere Zukunft in Aussicht nehmen. Jedenfalls ist das so in diesem Satz gemeint: „Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen.“

Danach müssen alle Christen zum Arzt, mitsamt solcher Schriften wie der Bibel. Wenn der Satz stimmt: „Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“ – dann ist das Christentum krank.

Das vermuten ja zur Zeit nicht wenige. Im angelsächsischen Bereich, in England und Amerika, erscheinen z. Zt. Bücher, die so Titel haben wie „Gotteswahn“. Der Glaube sei eine genetische Fehlsteuerung, sagt einer von denen. Man muss diesen Autoren zugute halten, dass sie Abarten des Christentums vor sich haben wie z.B. die des Mr. Bush. Da kann man schon fragen, ob da nicht Krankheitsbild vorliegt ...

Aber die Kritiker meinen das *ganze* Christentum – und gehören damit auf die Seite derer, die solche Sätze wie eingangs zitiert gesagt haben oder gesagt haben könnten: „Wer Visionen hat soll zum Arzt gehen!“

Der Satz ist rhetorisch so einprägsam, dass er mittlerweile mehreren Männern zugeschrieben wird, Helmut Schmidt soll ihn gesagt haben, und Schröder auch. *Realpolitiker*. Genossen, die bei den Bossen gut angesehen sind. V.a. deswegen, weil sie mit solchen Sätzen den Bossen gut ins Geschäft passen. Denn wer keine Visionen hat, der resigniert. Der hält nur noch für real und für möglich, was momentan passiert. Der hofft auf keine Besserung. Der passt den Herren ins Geschäft!!!

Aber das Neue Testament *hat* Visionen, und der Hebräerbrief auch. Eine Vision, das meint: ein Ziel, eine Aussicht, die über diese Welt hinausgeht. Genauer: über den sündigen, verkehrten, pervertierten Zustand *dieser* momentanen Welt hinausgeht. Die Vision des Hebräerbriefs ist:

haltet fest an dem Ziel, auf das wir zugehen,
haltet mit Zähigkeit aus,
legt ab,
was euch belastet und euch umschlingt.
Blickt nicht auf das Hinderliche, blickt auf den, der den Lauf bereits hinter sich hat.
Und vergesst nicht:
eine Wolke von Zeugen um gibt euch.

Wissen sie, warum die wollen, dass man wegen Visionen zum Arzt geht? Damit man still hält, damit man sich abfindet, damit man resigniert, damit man sein Maul hält. Und wissen sie, was der Arzt verschreiben soll? Beruhigungsmittel, Opium. Vielleicht sogar ein wenig Religion. Pillen zum Pennen.

Und wenn du innerlich so krank bist, dass die Visionen bleiben, dann müssen die entsprechenden Körper- oder Seelenteile stillgelegt werden: Das ist gar nicht so schwer. Ein bisschen RTL 2, „Deutschland sucht den Superstar“, ein wenig Hetze auf Arbeitslose, ein wenig Angst vor sozialem Abstieg – und Menschen lassen alle Symptome von Visionen fahren. Sie haben dann wenig Hoffnung und dafür viel Angst.

Was sie nun brauchen sind nur noch Lust- und Unlustzustände. Betrieb und Getriebe, die kleine und verkürzte Perspektive auf den Egoismus, auf das eigene Durchkommen – denn die Letzten beißen die Hunde.

Das geht ganz einfach. Und wir stecken mitten drin.

Busenfernsehen, Ekelfernsehen aus dem Busch und die Menschenverachtung eines Dieter Bohlen: und siehe:

es kam eine große Aussichtslosigkeit wie eine dunkle Wolke über das Land,
und die Menschen wurden kurzsichtig,
sie blinzelten nur noch,

so dass sie nur noch die ganz großen Buchstaben der BILD-Zeitung lesen konnten, und keine Zusammenhänge sahen sie mehr, sie wurden verwirrt, und kurzfristige Parolen jagten sie hin und jagten sie her ... aber: sie funktionieren perfekt. Ihr Geiz ist geil und ihre Arbeit muss billig sein.

Wer, bitte, hat dann noch die Vision von Gerechtigkeit? Wochenlang schlammten sie uns zu, wie machtbesessen die arme und sehr ungeschickte Ypsilanti sein soll, aber über das Süppchen, dass der Koch kocht, schweigen sie (nicht, dass ich davon überzeugt wäre, dass die Frau Ypsilanti eine gute Ministerpräsidentin wäre – aber diese Einseitigkeit!).

Der große Theologe und Visionär im besten Sinne, Karl Barth, der bereits 1934 sah, was die meisten Deutschen nach 1945 noch nicht wahrhaben wollten, kennt drei Grundarten der Sünde. Trägheit ist eine davon, Dummheit die andere.

Mit Dummheit meint er nicht Mangel an Intelligenz. Die Planer von feindlichen Übernahmen in der Staaten- und Geschäftswelt sind nicht dumm im Sinne des Intelligenzmangels. Sie sind dumm in Sachen Treue, Solidarität, Mitmenschlichkeit, Hellsichtigkeit. Sie haben keine Visionskraft, keinen Radius, der über ihre Bilanzen hinausgehen würde. D a s ist biblisch dumm.

Wer einmal den Vertreter der Wirtschaft Dieter Hundt über die sinkenden Renten hat reden hören und vom angeblichen Linksruck, nur weil ältere Arbeitslose ein halbes Jahr länger Geld bekommen, bevor sie ihr Ersparnis aufbrauchen und ihr Haus verkaufen müssen – wer das einmal zur Kenntnis genommen hat, der weiß, was die Dummheit in der Bibel ist: es ist die Gesinnung des Pharaos, der die Israeliten nicht ziehen lässt!

„Lasst das vor uns liegende Stück der Rennbahn mit **zäher Ausdauer** zu Ende laufen im **Aufblick zu Jesus**.“

Das ist die Vision. Ein Blick auf ein Licht, das von der Erlösung uns scheint. Glauben bedeutet: Aussichten auf das Licht der Erlösung haben. Das uns von Gott her scheint.

Nicht die Scheinwerfer, die wir aufstellen, um die Dinge zu stellen, an die Wand, unters Reagenzglas bringen, sie zu behandeln wie im Verhör, nicht die Suchscheinwerfer, die Gewinn suchen, Vorteilsnahme betreiben, Ressourcen finden wollen, Schürfrechte aneignen, Althergebrachtes *enteignen* ...

ein *anderes* Licht, das *nicht wir* aufstellen, um damit Schlimmes anzustellen, ein *anderes* Licht, das nicht unseren Absichten gehorcht, sondern Gottes Licht ist, Erlösungslicht, vom Throne Gottes her scheint es, von dort her, wo zur Rechten der Mensch Gottes sitzt: Jesus, der Christus, der die Sünde besiegt hat, indem er nicht zu ihren Mitteln gegriffen hat:

der nicht das Schwert nahm, der nicht für sich kämpfen ließ,
 - der so sehr liebte, dass er die Sünde eines jeden deutlich und *präzise* sah:
 die Gefangennahme durch sie, unser Vernetzt-Sein mit alter und neuer Schuld,
 das Fehlgeleitet-Sein so vieler.

Und Er sah das so *genau* und *präzise*, dass er punktgenau das Böse zum Teufel jagen und Dämonen zu armen Schweinen machen konnte. Und siehe: Menschen *wurden* frei. Das sei unser „Aufblick“, das sei das Licht, das scheint. Lasst uns mit zäher Ausdauer daran festhalten. Das ist die Zukunft. Einer hat sie bereits erschlossen:

*Lasst das vor uns liegende Stück der Rennbahn mit **zäher Ausdauer** zu Ende laufen
 im **Aufblick zu Jesus**,
 der diesen Lauf des Glaubens anführt
 und bereits ans **Ziel** gelangt ist..*

Allerdings, nicht nur der Blick nach vorne ist wichtig. Es gibt auch Visionen, die in die Vergangenheit reichen. Das meint unser Brief, wenn er von der *Wolke von Zeugen* spricht. Kurz vor unserem Textausschnitt zählt der Brief ein ganzes Kapitel lang lauter Gestalten aus dem AT auf, die „aufgrund des Glaubens“ diese Wolke von Zeugen bilden.

Abel wird genannt, Abraham, Noah, Sarah ... Personen aus der reichen Erinnerung Israels, die gegen Wahrscheinlichkeit, gegen die Widerstände ihrer Lage über das normale Maß hinaus gedacht, gehofft und gelebt haben. Sie alle hatten größere Aussichten. Sie alle hatten Visionen.

Gaben keine Ruhe. Moses z.B., wie er vor Pharao stand und verlangte, man möge sein Volk ziehen lassen. Mose hatte eine Vision im wörtlichen Sinne, hörte Gott aus seinem brennenden Busch sprechen: was wäre, wenn er Schmidts oder Schröders Rat gefolgt wäre und hätte einen Arzt aufgesucht – oder er wäre der heutigen Hoffnungsamputationstechnik verfallen und hätte RTL geguckt? Das Volk hätte insgesamt in die Röhre geguckt, kann ich ihnen sagen.

„Es fehlt mir die Zeit,“ heißt es in dem Brief, „noch von Gideon, Barak, Simson, ... David, Samuel und den Propheten zu reden: Sie haben Königreiche niedergezwungen und Gerechtigkeit verwirklicht! Sie erlangten, was ihnen verheißen war, haben den Löwen den Rachen gestopft!“

O ja, das ist schön: den Löwen den Rachen stopfen.
 Und heute den Schaumschlägern das Maul. Dann mal los,

„Wolke von Zeugen!“ Was bedeutet dieses Bild wohl? Wolke ... ?

Ich denke mir, dass sie eine *atmosphärische Unterstützung* ist. Da, aber nicht fassbar. Wenn du zugreifst, kannst du sie nicht packen. Siehst sie nur mit den Augen des Glaubens, mit dem *aufwärts*

gerichteten Blick, mit dem Hunger nach Gerechtigkeit, der Sehnsucht nach Liebe und der Hoffnung auf den, der bereits das Ziel erreicht hat.

Wohlgemerkt: *das* Ziel. *Nicht sein* Ziel., sondern *das* Ziel. Wir gehören da auch hin. In die Erlösungssituation hinein. Wo keine Sünden- und Todesschlingen mehr fassen, wo sie nicht mehr verfangen, weil er uns beisteht, er, der sich nie fangen ließ. Der nun erhaben ist ...

Es gibt also eine Wolke, die als gute, wohltuende Atmosphäre um uns ist. Vergangene Menschen sind die Bestandteile dieser Wolke. Der Glaube der Toten.

Liebe Gemeinde,

das ist falsch gesagt. Sie sind nicht tot. Sie sind auch nicht vergangen. Sie sind zukünftig, weil sie in Gott sind. Nichts geht verloren, schon gar nicht, was aus Glauben geschieht. Denn Glaube: das ist die Aussicht auf den Ewigen, das ist unsere Beziehung zu ihm. Was zu ihm hin besteht, stirbt nicht.

Das Ziel, von dem der Hebräerbrief spricht, hat den Tod überwunden, das Ziel ist der *Anfang*, den Gott gemacht hat, ist das *Licht* vor der Sonne, die Geborgenheit, bevor wir anfangen, Höhlen zu suchen und Häuser zu bauen, ist die Liebe vor unserer Bedürftigkeit, ist der *Geist* der schon jetzt in unseren Zellen wohnt, der die Atome fügt und das Geistige emporwachsen lässt in Jahrmillionen.

Das ist Gott vor unserem Tode und nach unserem Tode: Das stirbt nicht. Leben ...

Die gute, uns bergende und unterstützende Wolke von Zeugen ist eine Atmosphäre aus den Zeugnissen, den Glaubensbeziehungen von Menschen, die vor uns geglaubt haben.

Die sich selber nicht haben einsperren lassen in die Gegenwärtigkeit ihrer Lage, ihrer jeweiligen Aussichtslosigkeit, ihrer Mutlosigkeit, in der Verstockung von Schuld, Sünde, Fehler, Unzulänglichkeit, verweigerter Liebe und erlebter Wunde an Leib und Seele.

Der Text sagt: *Sie haben Löwen das Maul gestopft!*

Unterstützt von diesen Vorbildern – es ist ja so wichtig, Vorbilder zu haben, die uns gelingendes Leben zeigen, deren Wege weit genug sind, dass wir uns darauf einfinden können, deren Pfade durch Dickicht führen und durchs dunkle Tal –

unterstützt von Vorbildern – es ist so wichtig, die zu haben, denn sie geben uns etwas zu bewundern, etwas, das wegweisend ist, größer als wir, aber genauso menschlich wie wir -,

unterstützt von diesen Vorbildern – es ist so entscheidend, Vorbilder zu haben:

sie geben den einen Grund zur Freude, dem anderen lösen sie endlich die Tränen,

dem Dritten lehren sie das lachen, allesamt aber lehren sie, was statthaft ist und nötig und möglich –

unterstützt von diesen Vorbildern haben wir Visionen: stopfen den widerwärtigen 08/15-Löwen das Maul, die rumbrüllen, die nur auf Macht setzen, die aus dem Rachen nach dem Blut der Unschuldigen riechen, die sie verschlungen haben, deren Zähne gebleckt und deren Augen kalt sind:

wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen?

Das sagen nur die, die uns alle Aussicht ausreden wollen, weil die sich selber für Lenker und Macher halten, gerechtfertigt durch einen Erfolg, der über Leichen geht, wenn es sein muss:

wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen? Wer keine hat, soll sich zum Heiland scheren!!

Liebe Gemeinde ,

so nicht. Wir haben die Vision, das Vorbild, die Aussicht auf einen menschengewordenen Gott:

Ihn haltet euch vor Augen,

*der allen **Widerspruch** ertragen hat,*

den ihm die Sünder entgegenbrachten.

*Darum dürft auch ihr **innerlich nicht müde** und schwach werden.“*

Amen

Er möge uns weiterhin lehren
 Das Kreuz als Krone zu tragen
 Und darin nicht unsicher zu werden
 Soll doch seine Liebe unsere Liebe sein
 Er möge wie es auskommt in unser Herz eindringen
 Um uns mit seinen Gedankengängen
 Zu erfrischen
 Uns auf Wege zu führen
 Die wir bisher nicht betreten haben
 Aus Angst und Unwissenheit darüber
 Dass der Herr uns nämlich aufrechten Ganges
 Fröhlich sehen will
 Weil wir es dürfen
 Und nicht nur dürfen sondern auch müssen
 Wir müssen endlich damit anfangen
 Das Zaghafte und Unterwürfige abzuschütteln
 Denn wir sind Kinder Gottes: Gottes Kinder!
 Und jeder soll es sehen oder ganz erstaunt sein
 Dass Gottes Kinder so leicht und fröhlich sein können
 Und sagen: Donnerwetter
 Jeder soll es sehen und jeder soll nach Hause laufen
 Und sagen: er habe Gottes Kinder gesehen
 Und die seien ungebrochen freundlich
 Und heiter gewesen
 Weil die Zukunft Jesus heiße
 Und weil die Liebe alles überwindet
 Und Himmel und Erde eins wären
 Und Leben und Tod sich vermählen
 Und der Mensch ein neuer Mensch werde
 Durch Jesus Christus.
 (Hanns Dieter Hüsich)